



**Bericht von der Zwölften Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds in Windhuk**

**in der Sitzung der 15. Landessynode am 8. Juli 2017**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, hohe Synode!

dieser Bericht von der 12. Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds (LWB) vom 10.-16. Mai in Windhuk (Namibia) wurde von den beiden Jugenddelegierten Sebastian Bugs und Isabel Sixt sowie Dr. Viola Schrenk verfasst, die ihn abwechseln vortragen werden.

Unser Bericht hat sechs kurze Teile:

1. Einführung
2. Vorvollversammlung der Jugend
3. Gottesdienste
4. Die drei Grundthemen
5. Organisation, Wahlen und Beschlüsse
6. Fazit und Ausblick

**1. Einführung**

Die Vollversammlung ist das höchste Organ des LWB, die von über 300 Delegierten gebildet wird. Sie hat im Wesentlichen die Aufgabe, Präsident/in und Ratsmitglieder zu wählen und ist verantwortlich für die Verfassung. Sie gibt der Arbeit des Weltbundes eine Richtung vor, z. B. durch Resolutionen und Beschlüsse, die in den folgenden Jahren zu bearbeiten sind.

Mit der 12. Vollversammlung in Windhuk ging der LWB aber nicht nur den formalen Geschäften nach. Vielmehr diente gerade diese Vollversammlung im Gedenkjahr der Reformation auch in hohem Maß dem inhaltlichen Austausch unter der Hauptüberschrift: „Befreit durch Gottes Gnade“. Mit Bibelarbeiten, Vorträgen, festen Gesprächsgruppen, den sog. Villagegroups, sowie durch Workshops und den Markt der Möglichkeiten – Omatala genannt -, wurden die Unterthemen: „Erlösung – für Geld nicht zu haben“; „Menschen – für Geld nicht zu haben“; „Schöpfung für Geld nicht zu haben“ auf unterschiedlichsten Ebenen bearbeitet. Aus den verschiedenen Arbeitsgruppen wurden zu allen drei Themen Ergebnisse gesammelt, die in die Schlussbotschaft einfließen, die die Vollversammlung als Richtschnur für die Arbeit des LWB in den kommenden Jahren am Ende der Tagung verabschiedete.

In der Woche vor der eigentlichen Vollversammlung fanden die vorbereitenden Konsultationen der Jugend und der Frauen statt, die diese Themen der Vollversammlung aus ihrer Perspektive bearbeiteten und ihre jeweiligen Impulse in die Vollversammlung einbrachten.

Als Delegierte unserer Landeskirche waren dabei:

Synodalpräsidentin Inge Schneider, Kirchenrat Klaus Rieth, Dekan Ernst-Wilhelm Gohl, Pfarrerin Dr. Viola Schrenk und die beiden Jugenddelegierten Isabel Sixt und Sebastian Bugs.

Unser Landesbischof Frank Otfried July hatte als Vize-Präsident für die gesamte Region Westeuropa besonders umfängliche Aufgaben auf der Vollversammlung und natürlich auch in den vergangenen sieben Jahren auf dem inhaltlichen Weg von der 11. Vollversammlung in Stuttgart nach Windhuk.

Namibia wurde als Ort der Vollversammlung gewählt, weil es das afrikanische Land mit den meisten Lutheranern ist: 90 % der Bevölkerung gehören einer christlichen Kirche an; 60 % sind Lutheraner. Es gibt drei lutherische Kirchen in Namibia, die gemeinsam Gastgeber waren:

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (ELKIN), die Evangelisch-Lutherische Kirche in der Republik Namibia (ELKRN) und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia – Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche (ELKIN-DELK).

Für die drei gastgebenden Kirchen bestand die besondere Herausforderung auch darin, für dieses Großprojekt zur Zusammenarbeit gezwungen zu sein. Während die erstgenannten beiden Kirchen aus der Finnischen und Rheinischen Mission heraus entstanden sind, ist die dritte Kirche im Wesentlichen die Kirche der deutschen Einwanderer gewesen und die ihrer Nachfahren geblieben. Besonders auch in der Zeit der Apartheid entstanden hier tiefe Gräben zwischen den Kirchen, und es war eindrücklich zu erleben, wie im Zuge der Vollversammlung ein gutes Zusammenwirken möglich war.

Für uns als deutsche Delegation war es auch wichtig, dass einerseits die Fragen rund um die Bearbeitung der deutschen Kolonialgeschichte mit dem speziellen Punkt des Völkermordes an Hereros und Nama nicht verschwiegen wurden. Andererseits wurde aber auch deutlich, dass vor Ort sehr darauf geachtet wird, dass die Menschen und Bevölkerungsgruppen und nicht zuletzt die Kirchen in Namibia bei der Diskussion nicht übergangen werden dürfen und Erklärungen über die Köpfe der namibischen Kirchen hinweg nicht für hilfreich erachtet werden. In einer eigenen Erklärung des Lutherischen Weltbunds ermutigt der LWB die Regierungen von Namibia und Deutschland zu weiteren Gesprächen und bietet Vermittlung und Hilfe an, wenn darum gebeten wird.

## 2. Vorvollversammlung der Jugend

Die Vorvollversammlung der Jugenddelegierten war für uns eine spannende und eindrückliche Erfahrung. Mit einem kurzen Filmclip möchten wir einen Einblick in dieses Vortreffen geben. Revival of churches, equity und education - Wiederbelebung der Kirchen, Fairness und Bildung: Auf diese inhaltlichen Schwerpunkte haben wir uns mit Jugendlichen aus der ganzen Welt geeinigt. Wir haben sehr intensiv und zum Teil auch kontrovers an den Themen gearbeitet.

Unter **Wiederbelebung der Kirchen** verstehen wir nicht, dass auf irgendeine Art wieder mehr Menschen in die Kirche gelockt werden müssen, obwohl das Thema bei dem Stichwort schrumpfende Kirchen aufgebrochen ist. Wir wollen starre Strukturen hinterfragen, besonders was Gottesdienst und geistliches Leben angeht, mit dem Ziel, dass vor allem die Stimmung in unseren Kirchen wieder lebendiger wird.

Bei **Equity bzw. Fairness** muss man den englischen Begriff immer dazu sagen, weil es hier um den Unterschied zwischen *equality* und *equity* geht, also zwischen Gleichheit und Fairness. Unser Anliegen war, deutlich zu machen, dass es da einen großen Unterschied gibt: Es reicht nicht aus, jeden gleich zu behandeln, solange unsere Ausgangspositionen und Grundvoraussetzungen völlig andere sind. Wir wollen in der Kirche ein stärkeres Bewusstsein dafür entwickeln, dass unser Umgang mit Menschen nur dann fair ist, wenn wir ihre Unterschiede in den Blick nehmen.

Dass **Bildung** seit der Reformation ein evangelisches Grundanliegen ist, steht außer Frage. Uns ging es vor allem darum, Zugang zu Bildung unabhängig von finanziellen Möglichkeiten einzufordern. Das Gute für uns an diesem Thema war, dass wir als deutsche Kirchen und als Württembergische Landeskirche mit unseren Programmen von Stipendien bis Studienhilfe viele positive Beispiele einbringen konnten.

In Deutschland haben wir die besondere Situation, dass sich die Jugenddelegierten der lutherischen Mitgliedskirchen zweimal im Jahr treffen. Wir bilden ein Gremium mit dem Namen: Jugendausschuss des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes. In drei Jahren fangen wir wieder mit der Vorbereitung auf die nächste Vollversammlung an. Bis dahin werden wir an un-

seren Themen weiterarbeiten und außerdem versuchen, uns noch besser mit den Jugendlichen aus der LWB-Region Zentral-Westeuropa zu vernetzen.

### 3. Gottesdienste

Als besonders gelungen und erfüllend empfanden wir den gottesdienstlichen Rahmen dieser Tagung. Im eigens hierfür aufgebauten Gottesdienstzelt wurden die Tage durch Morgen-, Mittags- und Abendgebet strukturiert. Inhaltlich waren sie auf die Tagesthemen abgestimmt und wurden durch die stets international gemischten musikalischen und liturgischen Elemente zum besonderen Gemeinschaftserlebnis über alle Sprachbarrieren hinweg. Als besonderes Symbol wuchs ein Baum im Gottesdienstzelt. In Namibia versammeln sich die Menschen vielfach unter einem Baum, auch um Geschichten des Glaubens zu erzählen und zu hören. So wurde dieser Baum für uns zum zentralen Ort der Liturgie, der sich im Lauf der Tage mit verschiedensten biblischen Texten und Motiven verband: Der Baum als Kreuz, an dem der Erlöser der Welt hing; das Kreuz als Baum des Lebens; Jesus als Weinstock, Gottes Offenbarung im brennenden Dornbusch u. a. Auch der bewegende Eröffnungsgottesdienst und der groß angelegte Gottesdienst zum Gedenken der Reformation im Sam-Nujoma-Stadium mit rund 10 000 Teilnehmenden vermittelten Lebendigkeit des Glaubens und verdeutlichten, dass das reformatorische Erbe ein weltweit verbindendes Element ist.

### 4. Die drei Grundthemen

Das reformatorische Motto „Befreit durch Gottes Gnade“ wurde im Verlauf der Tagung anhand von drei Unterthemen entfaltet und bearbeitet, die im Folgenden skizziert werden:

- 1) Erlösung – Für Geld nicht zu haben: Erlösung ist ein Geschenk. In der Schlussbotschaft heißt es: „Erlösung stellt die lebengebende Beziehung zwischen Gott und Gottes Schöpfung wieder her. Sie erlöst, befreit, heilt, verändert, wirft auf, stärkt, versöhnt und rechtfertigt. Erlösung ist ein Geschenk. Erlösung kann man sich nicht verdienen, da Gott sie in Christus umsonst gegeben hat. Erlösung kann nicht verkauft werden, weil man sie nicht besitzen kann.“ Außerdem wurde auf den Begriff des Wohlstandsevangeliums eingegangen, das in unserer heutigen Zeit für viel Geld vermarktet wird. Dem sollten wir als Kirchen mit der Überzeugung, dass Erlösung ein Geschenk ist, entgegentreten.
- 2) Menschen – für Geld nicht zu haben: Menschliches Leben und menschliche Würde können nicht mit Geld bezahlt werden. Trotzdem werden sie immer wieder gegeneinander aufgewogen: Was kosten uns die Flüchtlinge? Wie hoch sind die Einsparpotentiale für Unternehmen, wenn sie in Billiglohnländern zu menschenunwürdigen Bedingungen produzieren lassen? Viel zu oft sind Menschen eben doch für Geld zu haben. Es ist zu wenig, solche Missstände zur Kenntnis zu nehmen und sich dann hilflos gegenüber unserem globalen Wirtschaftssystem und seinen Regeln zu fühlen. Unsere Theologie muss immer wieder klar machen, dass der Mensch und seine Würde nicht zu verkaufen sind. Und unsere Kirche muss sich immer weiter mit aller Kraft für die einsetzen, deren Würde immer wieder verletzt wird.
- 3) Schöpfung – für Geld nicht zu haben: „Es sind nicht nur die Menschen, die unter dem ‚ökonomischen Wachstum‘ und der menschlichen Gier leiden; die gesamte Schöpfung seufzt.“ So heißt es einleitend zum Thema im Studienbuch der Vollversammlung. Vielfach wurde bei der Bearbeitung dieses Themas betont, dass sich auch der Mensch als Teil der Schöpfung bzw. als „Haushalter von Gottes Schöpfung“ zu begreifen habe. Große Unterschiede wurden von den Delegierten bei den Themen Nachhaltigkeit, Klimawandel und Schutz der Umwelt wahrgenommen. Für manche waren diese Themen angesichts von Not und Armut „Luxusthemen“. – Es ist keine Kunst, dass die europäischen Länder und Kirchen sich den Umweltschutz leisten können. Auch ist es gerade bei diesem Thema eine Gefahr, bei der Beschreibung der Missstände stehen zu bleiben. So führten die Gespräche, Bibelarbeiten und Diskussionen ganz gezielt auch immer wieder zurück auf die biblische Grundlage mit Gott als Quelle allen Seins. Gott erfüllt die Schöpfung mit Leben. Mit der neuen Schöpfung, die auf Kreuz und Auferstehung gründet, ist die ganze Schöpfung umschlossen.

## 5. Organisation, Wahlen und Beschlüsse

Der LWB hat sich selbst klare Richtlinien gesetzt, wie seine Entscheidungsgremien zusammengesetzt werden. So gilt z. B. auch für den Rat des LWB der Schlüssel: 40 % Männer, 40 % Frauen und 20 % Jugend. Der Rat hat 48 Mitglieder. Es war im Vorfeld der Vollversammlung eine anspruchsvolle Aufgabe für die Vorbereitungsgremien, eine ausgewogene Liste von Kandidatinnen und Kandidaten zusammenzustellen, die die Quotenvorgaben erfüllt und den Wünschen der 145 Mitgliedskirchen gerecht wird. Es ist für den LWB ein großer Gewinn, dass unser Landesbischof Frank Otfried July dem Rat für weitere sechs Jahre angehören wird.

Außerdem wählte die Vollversammlung einen neuen Präsidenten. Pfarrer Dr. Musa Panti Filibus, Erzbischof der Lutherischen Kirche Christi in Nigeria (Lutheran Church of Christ in Nigeria – LCCN) ist der dreizehnte Präsident und der zweite aus Afrika seit der Gründung des LWB im Jahr 1947. In seiner Antrittsrede hielt er auch mit Blick auf das Wachstum der Kirchen im globalen Süden und auf den Rückgang der Kirchenmitglieder im globalen Norden fest: „Wir sind verpflichtet, aufeinander zu hören und uns in unseren Anstrengungen gegenseitig zu unterstützen. Keine Kirche sollte sich alleingelassen fühlen.“

Am Ende der Vollversammlung wurde eine Fülle von Resolutionen zu Einzelthemen eingebracht und verabschiedet sowie eine gemeinsame Schlussbotschaft erlassen. Zentrale Punkte für die Arbeit der Vollversammlung in den kommenden Jahren sind dabei unter anderen:

- Förderung von frei zugänglicher Bildung
- Förderung von Jugendpartizipation
- Förderung theologischer Ausbildung
- Einsatz für Flüchtlinge und Vertriebene
- Einsatz für volle Teilhabe aller Menschen
- Einsatz gegen Geschlechtsbezogene Gewalt
- Einsatz gegen wachsende Ungleichheit

## 6. Fazit und Ausblick

Die 12. Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds gab den Delegierten Gelegenheit, Christinnen und Christen aus aller Welt kennen zu lernen, einen Blick in den jeweils anderen Kontext zu werfen, gemeinsam zu hören und zu lernen und Gottesdienst zu feiern.

Es war auch für uns Jugenddelegierte eine ganz besondere Chance, an diesem internationalen Austausch teilhaben und mitarbeiten zu dürfen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Besonders erfreulich ist es für uns Jugenddelegierte, dass die Themen der Jugend-Botschaft in der Schlussbotschaft anklingen und somit in den kommenden Jahren Teil der LWB-Arbeit sein werden.

Wir hoffen und wünschen uns, dass die vielseitige Arbeit des LWB im Bereich unserer Landeskirche bekannter wird. Wünschenswert ist auch die konkrete Aufnahme der Ziele und Forderungen der Schlussbotschaft in die Gemeinde- und Gremienarbeit. Unsere Landeskirche sollte den LWB nicht nur finanziell, sondern auch durch das Weitertragen seiner inhaltlichen und diakonischen Arbeit unterstützen, zumal es bereits viele Berührungspunkte gibt. Wenn wir beispielsweise auf das Thema Bildung schauen, sehen wir, dass unsere Landeskirche vielseitige Weiterbildungsmöglichkeiten bietet, die mit den Forderungen des LWB „nach frei zugänglicher und qualitativ hochwertiger Bildung für alle Menschen auf alle Ebenen“ im Einklang sind, sei es in der Erwachsenenbildung, in der Kirchenmusik oder auch in der Form des Bibelmuseums.

Im Bereich der Jugendpartizipation kommt allerdings die Frage auf, wo wir da als Landeskirche stehen, da wir eine der wenigen Landeskirchen sind, die keinen Landesjugendkonvent oder Landesjugendkammer besitzt. Auch mit dem Thema der Gleichheit, das auf vielseitige Weise während der Vollversammlung thematisiert wurde, können wir uns als Landeskirche noch weiter beschäftigen. Diese und weitere Fragen bringen wir aus Namibia mit zurück in unsere Landeskirche und freuen uns über den Austausch darüber. Wenn Sie Interesse daran haben, dass in Ihrer Gemeinde, in Ihrem Arbeitskreis oder bei ganz anderer Gelegenheit die Themen oder Ergebnisse der Voll-

versammlung vorgestellt oder diskutiert werden, freuen wir Jugenddelegierte uns über eine Einladung von Ihrer Seite.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Vorsitzende des Ausschusses für Mission, Ökumene und Entwicklung, Dr. Viola Schrenk